

Gerhard Matzig



# NETTEL- BECK UND FAMILIE



Vom Abenteuer, heute  
Vater zu sein



GOLDMANN

Der Himmel ist so blau und duftig, als hätte ihn jemand nach der Wäsche zum Trocknen auf die Leine gehängt. Ich schaue den Wolken zu. Die Wolken wolken, und die Möwen grinsen.

Aaaah ... mir geht's gut. Alles ist gut.

Ommmmmm.

Ich atme ein, ich atme aus.

Am Meer ist immer alles gut. Sogar heute, am Montag. Heute fliegen wir zurück.

»Nettelbeck!«

Jetzt sehe ich sie: Julia, Anton und Max, den Hool. Braun gebrannt. Fegen gerade die Düne runter, fuchteln mit den Armen, rufen: »Nettelbeck! Papa! Papa! Hörst du nicht?«

Papa?

Da stimmt was nicht. Ich bin sonst einfach immer nur: Nettelbeck.

Warum also »Papa«? Das ist verdächtig.

Wie sich herausstellt, soll der Papa sofort ins Ferienhaus kommen, zurück zu den gepackten Koffern voller Schmutzwäsche. Aber sofort. Die

Kinder erzählen mir, dass Pia supersauer sei auf mich. Weil zu spät. Weil am Strand. Weil immer unpünktlich. Weil Nettelbeck.

Wenn Pia sauer ist, erinnern mich ihre grünen Augen daran, dass Katzen eher Raub- als Kuscheltiere sind. Die machen Beute und keine Gefangenen.

Ich gehe lieber los mit den Kindern.

Max hat wieder seine Sommersprossen gekriegt, die so gut verbergen, dass er bei Bedarf auch ein Monster sein kann. Tief in ihm drin muss es einen Kippschalter geben. »On« ist: Ich erfreue meine Eltern und bin der

nettete Junge der Welt. »Off« ist: Ich erfreue meine Eltern nicht, sondern zeige der Welt, was sonst noch so geht. Es geht viel sonst noch. Max kommt von »maximal«. Wie: maximal viel Ärger, maximal viel Widerstand, maximal laut – aber auch: maximal supertoll. Er hat so viele Sommersprossen wie Zahnlücken, und wenn er durch seine Zahnspange spricht und mit mindestens drei »sch« nuschschtelt, dann vergisst man schon mal, dass er der Hool ist. Man mag ihn auf Anhieb, obwohl er einem gerade auf irgendeine bestechend fantasievolle Weise maximal viel Verdruss bereitet. Das ist paradox? Nein, das ist maximales Kinderhaben-

und-Elterndasein.

Julias lange Haare sind fast weiß vor Sonne und Sand. In vierundzwanzig Stunden wird Dr. Gröbke in ihr bisweilen immer noch sonniges Gemüt einschlagen wie ein Meteorit, um alles zu zerstören, was so etwas wie ein Anflug von guter Laune sein könnte. Das ist sein Auftrag. Er kann nichts dafür. Dr. Gröbke ist unterwegs im Namen des bayerischen Bildungssystems.

Anton kann nichts sehen durch seine Harry-Potter-Nickelbrille, die seit zwei Wochen mit Sand verdreckt ist. Er hat nie Sorgen wegen der Schule.